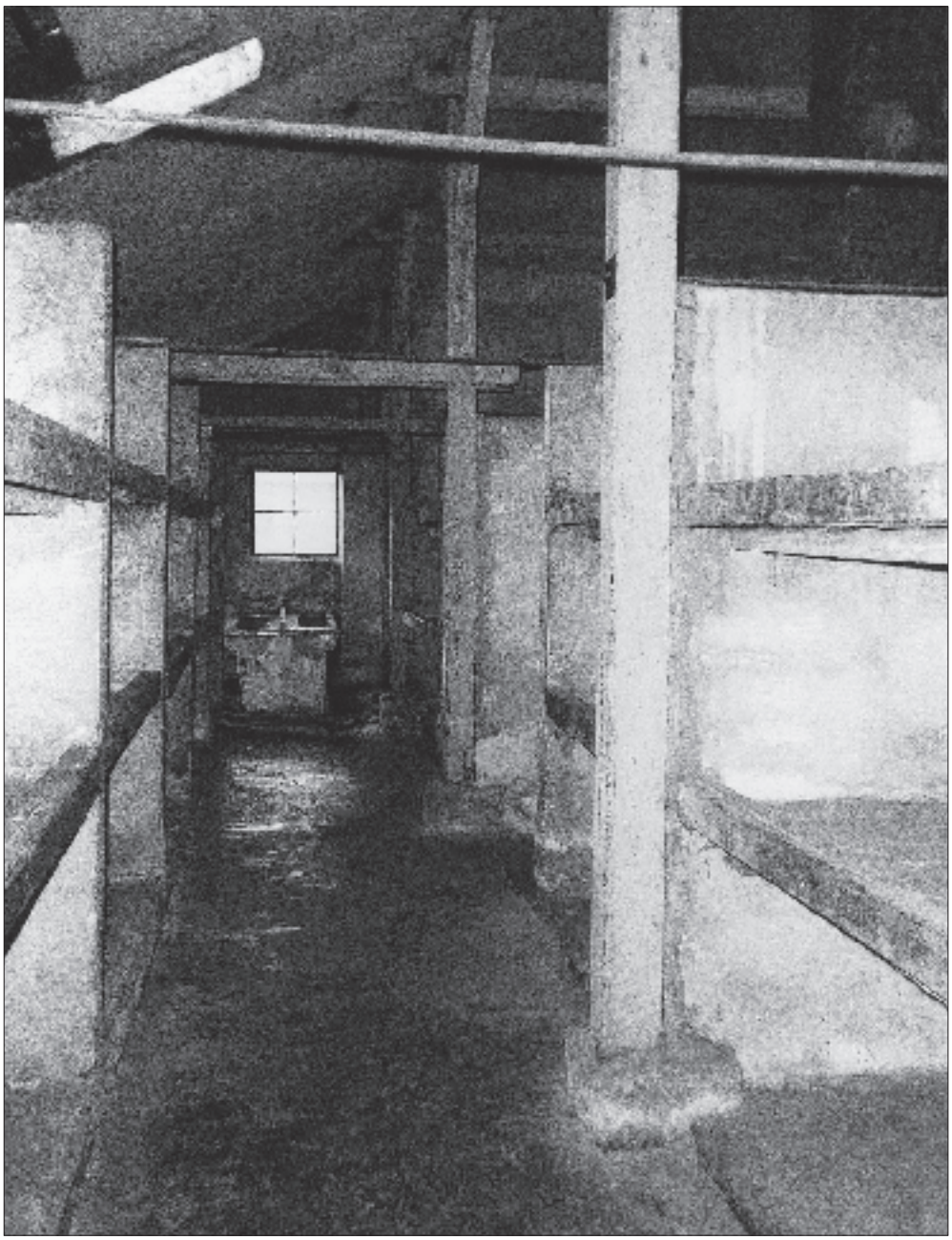
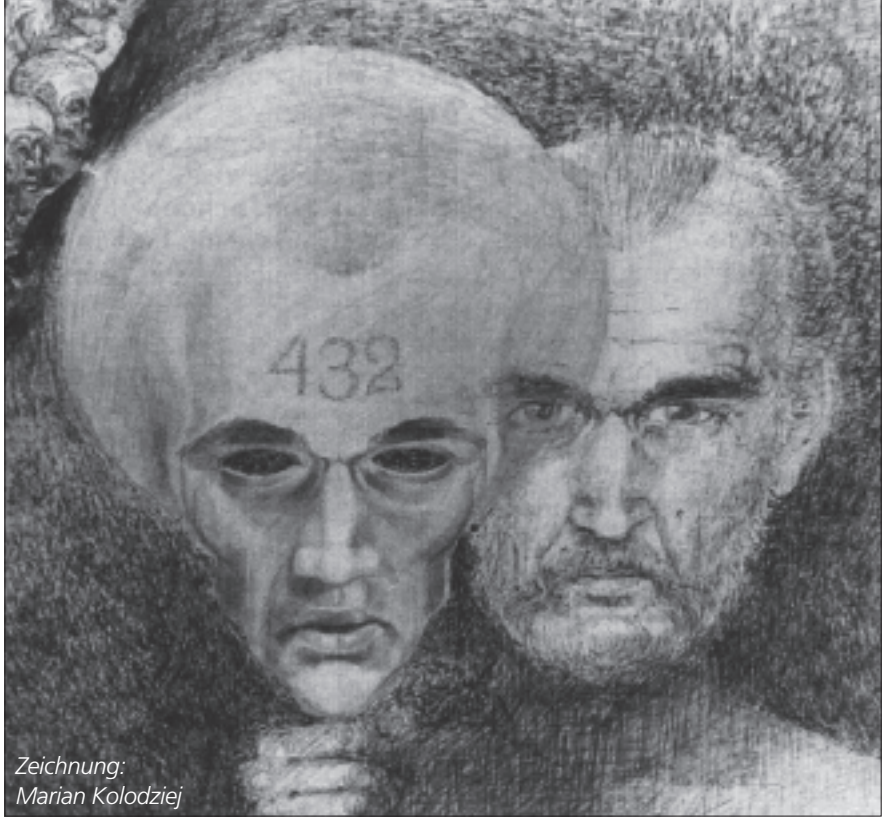
Auszüge aus einem Auschwitz-Tagebuch

11.11.2001

Heute ist Sonntag. Waren heute morgen schon im Stammlager von Auschwitz. Unglaublich, wie klein das ist. Man denkt immer, das wär' riesig. Aber das „große Lager", Auschwitz II (Birkenau), gucken wir uns morgen noch an. War irgendwie komisch durch das Lager zu gehen. Es sind noch unglaublich viele echte „Baracken" erhalten. In Anführungszeichen („"), weil diese „Baracken" eher wie schlichte, alte Wohnhäuser aus Stein aussehen. Das einzig Komische war, dass dort immer mal wieder was in Deutsch an den Häusern stand, oder diese scheinbar harmlose Wand (an der ca. 7 000 Menschen erschossen wurden und an der angrenzenden Baracke deshalb die Fenster mit Brettern zugenagelt waren), oder der Massengalgen und der „tragbare Galgen", oder dieses Gebäude mit dem ungewöhnlich großen Schornstein (das Krematorium I). In den Gebäuden war's dann plötzlich erschreckend realistisch. Fotokopien von SS-Dokumenten, Fotos von Häftlingen mit Geburts-, Ankunfts- und Sterbedatum, Häftlingsuniformen, zivile Kleidung der Häftlinge sowie deren Geschirr, Bürsten, Rasierpinsel, Zahnbürsten, Koffer, Brillen, Schuhe und Haare. Ein blonder



Zopf lag z. B. ganz oben auf diesem riesigen Haufen. ICH hatte heute morgen auch einen geflochtenen Zopf. Blond! Ich musste immer wieder hingucken. Die Babykleidung, Schnuller usw., habe ich (Gott sei Dank) übersehen. Das könnte ich echt nicht aushalten. Hätte dann ganz bestimmt angefangen zu heulen. Es fiel mir schon schwer, mich zu beherrschen, als ein Mädchen aus unserer Gruppe an der besagten Wand anfing zu weinen. Als ich sie so sah, musste ich plötzlich auch schwer schlucken. Ich hatte mit aller Kraft eine Art Mauer in mir aufgebaut, die mich davor schützte das Ganze zu nah an mich ran zu lassen. Aber als ich sie sah ... Ich möchte ungern vor den anderen weinen, da das von einigen vielleicht nicht toleriert wird und sie (vielleicht) hinter meinem Rücken blöde Bemerkungen machen würden. Sonst ist es echt in Ordnung hier. Haben Spaß in der Jugendbegegnungsstätte, spielen hauptsächlich Karten und so, reden aber auch. Über den Tag und wie wir ihn erlebt haben. Schalten aber auch ab, z. B. indem herrlich getratscht wird ...



Zeichnung:
Marian Kolodziej

13.11.2001

Heute ist Dienstag! Gestern waren wir in Auschwitz-Birkenau. Ich war richtig erschrocken, als ich gesehen habe, wieviele Baracken noch im Originalzustand erhalten sind. Der größte Teil ist schon zerstört, aber es stehen trotzdem bestimmt noch um die 30, so dass man, auch anhand der Überreste, immer noch sieht, wie riesig dieses Lager ist/war.
Ich habe in jeder Baracke, in der ich war, nach „Lebenszeichen" der ehemaligen Häftlinge gesucht. Leider vergeblich. Dafür fand ich aber um so mehr Hakenkreuze(!), Namen und blöde Sprüche („Ich war hier ...1995") von Besuchern. Die sind sogar auf die Pritschen, die in den Baracken übereinander an der Wand standen, geklettert um ihren Mist in die letzte Ecke zu ritzen. Sowas find ich echt ätzend. Einfach total respektlos und dumm.
Am erschütterndsten fand ich die ganzen Privatfotos der Häftlinge, die man in den Effektenkammern gefunden hatte. In diesen Kammern sammelte die SS alle Wert- und Privatsachen der Neuankömmlinge. Jedenfalls waren diese Fotos so echt! Familienfotos: Mütter mit ihren Neugeborenen, fröhliche Familien bei einem Spaziergang; Bilder von jungen Leuten, auf denen sie total albern sind usw.
Auch die Gedanken, Gedichte einiger Häftlinge standen zwischen all den Fotos: „Ich sag es immer wieder: mein Hannahle. Ich vermisse deine großen braunen Augen, deine Lippen ... Vergißt du mich nicht?". Aber trotz all diesen Eindrücken merke ich, wie ich langsam abschalte. Ich habe einfach keine Lust mehr mich mit alledem auseinander zu setzen. Gerade hatten wir zum Beispiel das allabendliche Klein-Gruppen-Gespräch über den heutigen Tag: Kunstausstellung eines ehemaligen Häftlings und den Zeitzeugen. Das war beides wirklich sehr interessant, und ich war auch von beidem sehr betroffen, aber ich kann langsam nicht mehr. Bei dem Gruppen-Gespräch gerade saß ich da, im Hintergrund lief ein schönes ruhiges und romantisches Lied und ich hätte einfach heulen können. Ich glaub, ich brauche Ruhe, Abstand zu diesem Mist, sonst dreh ich noch durch oder mach mich ganz zu für die Eindrücke hier.

Nach der Fahrt: Ausstellung von Fotos und Texten im Gymnasium Warstein